

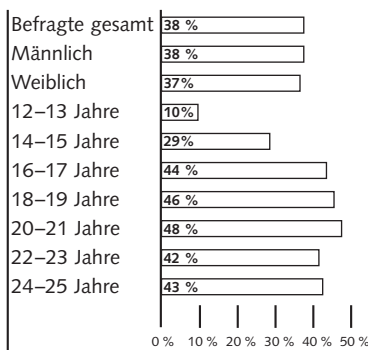
Die Deutschen lassen es qualmen. Pro Jahr konsumieren sie ca. 142,5 Milliarden Zigaretten. Damit ist Tabak nach Alkohol das am weitesten verbreitete Suchtmittel. Nach Schätzung der Hauptstelle für Suchtfragen in Hamm sind 17 Millionen Bundesbürger Raucher, 5,8 Millionen von ihnen vom Tabak abhängig.

Dass Rauchen gesundheitsschädlich ist, steht außer Zweifel. Neben dem Suchtstoff Nikotin enthält der Tabakrauch mehr als 3.500 Schadstoffe, darunter Hunderte von Krebs auslösenden Substanzen. Aber trotz Aufklärungsmaßnahmen zeige sich gerade bei den Rauchern, so Ministerialrat Dr. Rolf Baumann, langjähriger Drogenbeauftragter der Bayerischen Staatsregierung, „das für alle Suchtkranken typische Phänomen einer mangelnden Einsichtsfähigkeit“. Das hat gravierende Folgen: Mehr als 110.000 Todesfälle, darunter 43.000 Krebs-, 37.000 Herz- und Kreislauf- sowie rund 30.000 Atemwegserkrankungen gehen pro Jahr auf das Konto des Tabakrauchens.

# Rauch zei chen

## Raucherquote

12- bis 25-Jährige in Deutschland  
Ständige oder gelegentliche Raucher



Quelle:  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
Berlin, Januar 2001

Besonders schlimm ist es, wenn man schon in jungen Jahren zu rauchen beginnt. Denn je früher dieser Zeitpunkt liegt, desto mehr wird der Körper, der sich noch in der Wachstumsphase befindet, belastet. Darüber hinaus ist dann die Gefahr, vom Nikotin abhängig zu werden, ungleich höher. Nach der Studie „Gesundheitsverhalten von Jugendlichen in Bayern 2000“ beginnen inzwischen fast zwei Drittel der jugendlichen Raucher schon vor dem 16. Lebensjahr mit dem Rauchen. Dies ist vor allem auf den sprunghaften Anstieg derjenigen zurückzuführen, die schon mit 12 und 13 Jahren zur Zigarette ge-

Viele Raucher greifen  
schon mit 12-13

Jahren zum ersten Mal  
zur Zigarette.

Prävention kann  
nicht früh

genug beginnen.

griffen haben – eine bedenkliche Entwicklung.

Warum fangen Jugendliche überhaupt mit dem Rauchen an? Was reizt sie, trotz der gesundheitlichen Risiken zu rauchen? Nach der Berliner Studie „Gesundheit im Kindesalter“ beginnen junge Leute mit dem Rauchen, weil es, ebenso wie der Alkohol, als „Symbol für Status und Reife“ zu Ansehen unter Gleichaltrigen verhilft. Man möchte mit dem Rauchen „dazugehören“, vor allem, wenn auch der beste Freund bzw. die beste Freundin oder die Mehrheit der Clique raucht. Zunächst also sei Rauchen, so die Studie, für junge Leute ein Teil des Sozialverhaltens, erst später werde die Gewohnheit zur Sucht.

Um es erst gar nicht so weit kommen zu lassen, ist Prävention bei den Jugendlichen unabdingbar. Und es gibt an unseren Schulen bereits vielfältige Aktivitäten auf diesem Gebiet. Zu  
55 erwähnen ist vor allem das Projekt „Klasse 2000“, das seit 1991 in den Klassen 1–4 in den bayerischen Grundschulen durchgeführt wird. 80.000 Grundschüler haben  
60 bis 2002 daran teilgenommen. Ziel ist es, in besonderen Unterrichtseinheiten bei den Kindern eine positive Einstellung zur Gesundheit zu fördern, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ein kritisches Verhalten  
65 gegenüber Genussmitteln und Alltagsdrogen aufzubauen.

Für die Klassen 6–8 gibt es in allen Schularten den Wettbewerb „Be smart – don’t start“.

## Jugendliche Raucher sind später auch anfälliger für andere Drogen.

70 Damit möchte man Schüler motivieren, für ein halbes Jahr nicht zu rauchen oder mit dem Rauchen aufzuhören. Der Wettbewerb, an dem sich inzwischen fast alle europäischen Länder beteiligen, wird in Bayern zum vierten  
75 Mal ausgetragen. An der aktuellen Runde nehmen rund 30.000 bayerische Schülerinnen und Schüler teil. Betreut wird der Wettbewerb von der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern.  
80 Für die Eltern kann der Wettbewerb Anlass sein, das Thema „Rauchen“ in der Familie zu diskutieren. Dabei gilt es, neben den gesundheitlichen Risiken noch einen wichtigen Aspekt zu bedenken:  
85 Jugendliche, die rauchen, so die Feststellung der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern, zeigen „eine höhere Anfälligkeit, später auch andere Drogen zu konsumieren“.

(nach EZ, Die Elternzeitschrift des Bayerischen Kultusministeriums; Nr. 1/03)

## „Rauchzeichen“

– Textgebundener Aufsatz –

### Aufgabenstellung

**Lesen Sie den Text „Rauchzeichen“ sorgfältig durch und bearbeiten Sie dann die folgenden Aufgaben. Bei Nummer 4 können Sie a oder b wählen.**

1. Fassen Sie den Inhalt des Textes so zusammen, dass der Textaufbau erkennbar wird. Welche Aussage des Diagramms erscheint Ihnen besonders bedeutsam?
2. Beschreiben Sie das Textäußere sowie auffällige sprachliche Mittel. Gehen Sie dabei auch jeweils auf die Wirkung ein.
3. Welche verschiedenen Zielgruppen spricht der Autor mit diesem Text an, und welche Absichten verfolgt er Ihrer Meinung nach damit?
4. a) Erörtern Sie weitere, nicht im Text aufgeführte Ursachen für die hohe Zahl jugendlicher Raucher.

#### **oder**

- b) Fordern Sie in einem Artikel einer Jugendzeitschrift mit überzeugenden Argumenten dazu auf, das Rauchen zu unterlassen.